

L02122 Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 18. 4. 1913

„Dr. Arthur Schnitzler

18. 4. 1913.

Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

Lieber Hermann.

5 Auch ich habe einen Brief von Altenberg ^{(^}offenbar ähnlichen Inhalts wie der
an Dich⁾ erhalten; sein Bruder hat ihn mir überschickt. Diesem habe ich nun
geantwortet, er möge mir sagen, was ich seiner Ansicht nach in der Angelegen-
heit tun könne; ich sei natürlich gerne bereit in die Anstalt zu gehen und dort
mit dem behandelnden Arzt Rücksprache zu nehmen. Ich selbst habe Altenberg
10 schon über ein Jahr nicht gesehen und stehe trotz allem, was mir selbst von ärzt-
licher Seite berichtet wird, der absoluten Echtheit von P. A.'s Irrsinn – es ist ja
vielleicht dumm – mit einer seit fast drei Jahrzehnten bewährten Skepsis gegen-
über. Dass an P. A.'s Einschliessung nicht etwa böser Wille schuld sein kann ist
selbstverständlich. Also, wenn eine Entlassung überhaupt möglich (was ich aus
vielen Gründen für höchst wahrscheinlich halte) wird dazu weder Skandal noch
15 Entführung notwendig sein. Du hörst bald mehr von mir. Wann kommst Du nach
Wien? Man sieht Dich nun doch nicht trotzdem Du in Salzburg wohnst.
Herzliche Grüsse von Haus zu Haus
Dein

[hs.:] Arthur

© TMW, HS AM 60160 Ba.

Briefkarte, 1060 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent (Grußformel und Unterschrift)

Ordnung: Lochung

▣ 1) Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 110. 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 482.